

WN v. 27.07.20

Eichenprozessionsspinner: Gemeinde hat die Plage im Griff

Ständige Kontrollen zeigen Wirkung

Von Johannes Oetz

HAVIXBECK. Beate Wahlers wirkt nicht nur entspannt, sie ist es auch: „Seit acht Jahren besitze ich nun den Baumkontrolleurstachel. Vor sechs Jahren hatten wir in Havixbeck die ersten beiden Eichen, die vom Eichenprozessionsspinner befallen waren. Daraufhin haben wir

»Etwa 250 Eichen waren in diesem Jahr befallen. Auf ihnen mussten wir rund 500 Nester beseitigen.«

Dirk Wieniges

vor fünf Jahren damit begonnen, regelmäßig die Bäume zu kontrollieren und die Nester konsequent zu entfernen.“ Aus diesem Grund, sagt die Baumkontrolleurin beim Havixbecker Bauhof, habe man die Eichenprozessionsspinner-Plage in diesem Jahr recht gut im Griff gehabt.

Zur Erinnerung: Der Rat der Gemeinde hatte entschieden, auf den Einsatz von Insektiziden zu verzichten, um die Tiere zu bekämpfen. Daher wurde nur mechanisch durch Abpflücken und Abflammen vorgegangen. „Etwa 250 Eichen waren in diesem Jahr befallen. Auf ihnen mussten wir rund 500 Nester beseitigen“, berichtet Diplom-Ingenieur Dirk Wieniges, Fachbereichsleiter Gebäudewirt-



Hatte in den vergangenen Monaten häufig die Eichen der Gemeinde im Blick: Baumkontrolleurin Beate Wahlers. Foto: Johannes Oetz



Eichenprozessionsspinner am Baumstamm. Foto: A. Große Hüttmann

schaft und Infrastruktur bei der Gemeinde Havixbeck.

Das bekräftigt Beate Wahlers: „Es waren zwar nicht weniger Bäume als im Vorjahr befallen, doch die Nester waren insgesamt kleiner.“ Grund dafür könne auch gewesen sein, so die Havixbeckerin weiter, dass die Maßnahme, 60 Meisenkästen aufzuhängen, gefruchtet habe: „Neben der Gemeinde haben auch viele Bürger zu-

sätzliche Kästen aufgehängt. Nach meinen Beobachtungen waren 95 Prozent aller Kästen belegt. Das hat sicherlich auch dazu beigetragen, dass die EPS-Population in Grenzen gehalten werden konnte.“

In diesem Jahr sei der Eichenprozessionsspinner ob des warmen Frühlings früher dran gewesen als in den vergangenen Jahren. Viele Nester hätten sich

glücklicherweise in Bodennähe befunden. „Viele konnte ich dadurch schon bei meinen Kontrollgängen sofort entfernen.“ Bis zu einer Höhe von fünf Metern kümmernte sich der Bauhof selbst um die Nester. „Höherliegende Nester wurden von einer Fachfirma mit einem Hubsteiger entfernt. Die letzten Arbeiten wurden vor wenigen Tagen erledigt“, erzählt Beate Wahlers.

Inzwischen hätten sich die Raupen in Motten verwandelt. „Jetzt im Sommer kommt es dann wieder zur Eiablage. Nächstes Jahr im März oder April geht es dann schon wieder von vorne los. Ein strammer Winter würde uns helfen“, wünscht sich die Baumkontrolleurin, dass Mutter Natur in den dunklen Monaten einmal kräftig mithilft, die Plagegeister zu bekämpfen.